

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (20. Heft) Psalm 1–19 Kurze Betrachtung des 6. Psalms

V. 1.2: „*Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Saiten. Ach, Herr*“, das Herz meint, es sei von Gott, vom Wort, vom Glauben verlassen. Da steht der Teufel zur Rechten und verklagt. Es ist aber auch Christus, der Fürsprecher, da. „*Strafe mich nicht in Deinem Zorn*“; ich bekenne meine Sünden, habe es wohl verdient, aber züchtige mich nicht in Deinem Grimm, sondern väterlich! Verschwunden ist alles Bewußtsein voriger Gnade und weggeworfen ist hier alles Vertrauen auf Werke und eigene Gerechtigkeit; ja, die Werke sind Ankläger.

V. 3.4: „*Herr, sei mir gnädig*“. Das kommt von dem Tröster, dem Heiligen Geist, wenn wir um Gnade schreien. „*Denn ich bin schwach*“, breche bald zusammen; weder Kraft noch Hoffnung ist mehr da. „*Heile mich, Herr*“, ich kann nicht mehr. Gebet des Gläubigen, der nicht weiß, daß er glaubt. „*Denn meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken*“; das Verzagen dringt von der Seele durch in den Leib. „*Ach, Du Herr; wie so lange?*“ Muß ich denn ewiglich unter Deinem Zorn bleiben?

V. 5: „*Wende Dich, Herr*“. Du hast Dich von mir gewandt; komme wieder mit Deinem Wort und Geist der Gnade, „*und errette meine Seele; hilf mir um Deiner Güte willen*“; darin steckt's; sonst ist nichts da.

V. 6: „*Denn im Tode gedenket man Deiner nicht*“; darum laß mich leben; „*wer will Dir in der Hölle danken?*“

V. 7: „*Ich bin so müde von Seufzen; ich schwemme mein Bett die ganze Nacht, und netze mit meinen Tränen mein Lager*“. Keine Ruhe, kein Trost, wenn Deine Gnade, wenn Dein Friede nicht kommt!

V. 8: „*Meine Gestalt ist verfallen vor Trauern und ist alt geworden; denn ich allenthalben geängstigt werde*“. Das macht die Sünde, und weil Du das Deine mir entzogen hast.

V. 9: „*Weichet von mir, alle Übeltäter*“, das sind Werkheilige. Ihr seid unbarmherzig, der Herr aber ist ein Erbarmer. Wo das Faß leer ist, da macht der Herr es voll. „*Denn der Herr höret mein Weinen*“, bei Ihm gilt Gnade. „*Der Herr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an. Es müssen meine Feinde zuschanden werden*“, mit ihren Werken, und mit ihrem Rühmen, „*und sehr erschrecken, sich zurückkehren und zuschanden werden plötzlich*“. So ging es buchstäblich der Schar, die mit Fackeln und Lampen, mit Schwertern und Stangen nach Gethsemane kam, um den Herrn gefangen zu nehmen. Als der Herr sie fragte: „Wen suchet ihr?“ und auf ihre Antwort: „Jesus, den Nazoräer“ antwortete: „Ich bin's“, wichen sie erschreckt zurück und stürzten zu Boden, wie wir auch an einem andern Ort lesen: „Du wirfst die Gottlosen über den Haufen“ (Hi. 34,26) und „Er wird mit dem Odem Seiner Lippen den Gottlosen töten“ (Jes. 11,4). Der Schrecken Gottes ist es, der auf sie fällt; es ist die Macht der Heiligkeit Gottes, das Gefühl der Gerechtigkeit Gottes, das Innesein, daß sie gottlos sind und eine Gottlosigkeit in der Hand haben. –